

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 41 (1954)
Heft: 5: Bundesfeier-Spiele ; Besuch in Kloten

Artikel: Nur einer ist euer Lehrer (Matth. 23,10)
Autor: Bürkli, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 1. JULI 1954

NR. 5

41. JAHRGANG

NUR EINER IST EUER LEHRER (MATTH. 23, 10)

Von Franz Bürkli, Luzern

Man kann der modernen Schule wahrhaft nicht den Vorwurf machen, sie sei nicht auf der Höhe. Sie gibt sich alle Mühe, die Lehrer wissenschaftlich und praktisch gut auszubilden; sie erforscht alle psychologischen, methodischen und didaktischen Belange, um die ihr anvertraute Jugend gründlich und richtig zu unterrichten. Aber um eine Klippe kommt sie nicht herum: sie ist geistig verworren und beruht auf philosophischen Prinzipien, die sich in weiten Teilen widersprechen. Sie getraut sich darum auch nicht mehr, dem Unterricht ein solides weltanschauliches Fundament zu geben und glaubt vielfach mit der formalen Bildung der Schüler ihre Pflicht getan zu haben. Diese sogenannte neutrale Einstellung aber ist bereits eine Ablehnung der allgemein gültigen Wahrheit. Und so kommt es, daß alle möglichen weltanschaulichen und philosophischen Systeme sich zur Geltung bringen und die eine Wahrheit vielfach bekämpfen. Wir haben viele Lehrer, aber keine allgemein anerkannte Wahrheit.

Dieser Situation gegenüber gilt auch das Wort Jesu: Nur einer ist euer Lehrer, Christus (Matth. 23, 10). Er sprach dieses Wort gegenüber den jüdischen Gesetzeslehrern, die sich selber zur Geltung bringen wollten. Christus aber will damit sagen, daß es nur eine Wahrheit gibt, die nämlich, die Gott in seiner Barmherzigkeit geoffenbart hat. Christus verkündet sie im Auftrage des Vaters, und darum darf er sich Lehrer im wahrsten Sinne des Wortes nennen. Alle andern aber haben diese seine Lehre zur Grundlage ihres Lehrens zu machen. Und wenn sie sich Lehrer nennen, so tun sie es nur in Unterordnung unter den einen wahren und von Gott beglaubigten Lehrer, Christus.

Christus aber steht wahrhaftig nicht nur neben, sondern über allen andern, die die Menschheit in Dankbarkeit Lehrer nennt. Seine Lehre ist unvergleichlich. Sie ist Gottes Wort und Gottes Weisheit; sie ist von keinen menschlichen Unvollkommenheiten, Unsicherheiten und Tagesmeinungen angekränkelt. Und wie er diese seine Lehre vortrug, ist wiederum unvergleichlich. Darum mußte das Volk auch bekennen: Er lehrt wie einer, der Macht hat (Matth. 7, 29). Sie war so klar und voll göttlicher Autorität, so unwiderleglich und eindeutig, daß kein anderer Lehrer ihm irgendwie gleichkommen kann. Und dabei war Christus voll dichterischer Kraft. Seine Gleichnisse sind einzig und unerreicht in der ganzen Weltliteratur; sie zeugen von einer so gewaltigen schöpferischen

AM 19. JULI

beginnen in Schönbrunn die Lehrer-Exerzitien
Am 23. Juli jene für Lehrerinnen

Kraft, wie man sie noch nie gesehen hat. — Wie seine Lehre und seine Methode, so war auch seine Persönlichkeit unvergleichlich. Er besitzt einen Charakter voll Kraft und Zielsicherheit wie keiner; er ist voll Hingabe an seine Aufgabe, dabei milde und gütig und doch ohne Furcht und Scheu. Keiner konnte ihn je einer Sünde zeihen (Joh. 8, 46). Wohltaten spendend ging er vorüber (Apg. 10, 58), sagt der heilige Petrus und faßt in dieses Wort zusammen, was er selber staunend und bewundernd gesehen und erlebt hat.

Welcher Erzieher müßte von dieser Persönlichkeit nicht aufs tiefste beeindruckt sein? Ihm anzuhangen, seine Lehre zu verbreiten, für sein Reich zu werben, das ist wahre Lehreraufgabe, wie sie nicht schöner sein kann. In seine frohe Botschaft einzudringen und sie immer besser verstehen zu suchen, um sie immer besser verkünden zu können, seine Persönlichkeit immer genauer kennen zu lernen, um an ihr entzündet und begeistert zu werden, das wollen wir Tag für Tag uns bemühen.

Für die vaterländischen Feiern am 1. August

FERNE HEIMAT

Von Josef Holdener

*Du mein Sonnenland,
wo im Fels die weiße Blume blüht,
wo im Tal die schwielige Hand
um das karge Korn sich müht,
gabest mir der Jugend Lust,
siehaft Planen in die Brust.*

*Du mein fernes Land,
o wie hart sind Neid und Stein,
die mich trieben an den Strand
ferner Ödnis, in die Pein.
Heimat, schenke du mir Ruh,
dann, Erfüllung, nahest du.*

*Fremde ist nie Heimatland,
stets nur Bannung im Exil.
Morgen flieg' ich in das Land,
wo uns Mutter sang zum Spiel.
Flögen wir in Sturm und Graus,
sterben laßt mich gleich zu Haus!*

ALPSEGEN

Zur Bundesfyr

Von Josef Holdener

I.

*Vorbeter: Liebi Lüte, hiä uf üser Alp,
im Tal und äne bergetshalb!
So bätit, lobit Gott ze lobe!
Er bhüetet ds Volch und üsi Lobe.*

*Alle: Sys Liecht staht groß als Himmelsfüür.
Er git is z'läbe, füllt is d'Schüür.
Sys Füür bewahr is Berg und Weid*

*hüt Nacht vor Ugfehl, Sünd und Leid!
Ave Maria!*

*V.: Wänn einischt ds Lyde übr is chund,
mier ds Fägfür gsehnd im Fieberbrand,
blyb Du bi üs und mach is gsund,
we's ds Chindli will uf dyner Hand,
Maria, üseri liebi Frau!*

A.: Ave Maria!